



Chambre Valaisanne  
de Commerce et d'Industrie

Walliser Industrie-  
und Handelskammer

Pressemitteilung vom 23. Juni 2020

## Kündigungsinitiative Nein zu dieser Mogelpackung

**Gerade erst haben wir den 20. Jahrestag der bilateralen Verträge I begangen und schon will die Kündigungsinitiative der SVP mit diesem Erfolgsmodell brechen, wohlgermerkt ohne irgendeine Lösung anzubieten. Bereits unter normalen Umständen verträgt die Wirtschaft riskante Experimente und Unsicherheit schlecht. In der gegenwärtigen Lage einen Sonderweg einzuschlagen und uns von unseren europäischen Nachbarn abzuschotten ist da noch weniger ratsam. Im Gegenteil, unsere Unternehmen brauchen Perspektiven.**

### Nach uns die Sintflut

Die Initiative zielt darauf ab, das Freizügigkeitsabkommen mit der EU schnellstmöglich aufzuheben. Dieses ist jedoch bloss eines von insgesamt sieben, die zusammen die bilateralen Verträge I bilden. Aufgrund der «Guillotine-Klausel» würden auch die übrigen Abkommen hinfällig. Ein funktionierendes System aufs Spiel zu setzen, ohne eine glaubwürdige Alternative zu bieten, ist fahrlässig. Es ist anzunehmen, dass im darauffolgenden vertraglichen Vakuum, die Debatten zur Schweizer Europapolitik alle anderen wichtigen Fragen in unserem Land überlagern würden.

### Fremde Sündenböcke und Schweizer Verlierer

In ihren Ausführungen versprechen die Initianten die Frage der aussereuropäischen Einwanderung, der Schwarzarbeit, der Energie- und Umweltressourcen zu lösen. Sie mischen munter ausländische Arbeitskräfte, Grenzgänger, Immigranten und Asylsuchende, um sie zu stigmatisieren. Sie verschweigen dabei, dass das Freizügigkeitsabkommen lediglich für Arbeitnehmer der Europäischen Union gilt.

Die Initiative würde unser Land in tiefe Unsicherheit stürzen. Die ersten Leidtragenden wären nämlich die exportorientierten KMU, aber auch all jene, die auf ausländischen Arbeitskräfte angewiesen sind, einschliesslich der Landwirte

Wir erleben die Bilateralen jeden Tag, aber ohne es zu wissen. Dass Waren aus der EU nicht durch exorbitante Zölle und Transportkosten verteuert sind, dass im Wallis und in der Schweiz anspruchsvolle Arbeitsstellen in der Forschung verfügbar sind, die mit europäischen Krediten finanziert werden, dass man einen Ausflug ans Meer oder zum Münchener Oktoberfest planen kann, ohne Stunden mit Visagesuchen zu vergeuden, dass man stolz sein kann, dass sich unsere landwirtschaftlichen Erzeugnisse auf ausländischen Märkten behaupten, dass man weiss, dass unsere Senioren in einer Struktur ohne personelle Probleme betreut werden, all das wird durch die Bilateralen im Alltag ermöglicht.

## Die Walliser Wirtschaft in Fesseln

Gesundheitswesen, Landwirtschaft, Industrie und Forschung, das Wallis würde auf vielen Ebenen verlieren.

Rund 37 % des Walliser Pflegepersonals hat sein Diplom im Ausland erworben. Wir wissen um die wertvolle Arbeit, die es Tag für Tag leistet, was also würde mit dem Gesundheitssektor nach der Aufhebung der Freizügigkeit geschehen? Die ausufernde Bürokratie und die komplizierten Verwaltungsabläufe bei der Einstellung würden sich nachteilig auf die Leistungen auswirken.

Das Landwirtschaftsabkommen beispielsweise ermöglicht die unbeeinträchtigte Käseausfuhr. Da über 80 % der Schweizer Käseproduktion nach Europa exportiert wird, ist die EU mit Abstand der wichtigste Absatzmarkt. Darüber hinaus bietet das Abkommen unseren Landwirten Zugang zu günstigerem Saatgut, was die Produktionskosten senkt und schlussendlich die Schweizer Konsumenten entlastet.

Dasselbe gilt für unsere Industrie, in deren Hauptexportmarkt EU 49 % aller Waren fließen. Die bilateralen Abkommen gewähren den Walliser Erzeugnissen ungehinderten Zugang zum europäischen Markt. Neue administrative Hürden würden sie gegenüber ihren ausländischen Konkurrenten wohl ins Hintertreffen geraten lassen.

Abschliessend birgt die Initiative das Risiko einer internationalen Marginalisierung des Forschungssektors und das just in dem Moment, in dem das Wallis in diesen investiert, insbesondere mit dem EPFL-Projekt und dem Ausbau der HES-SO Valais-Wallis.

\* \* \*

Die Kündigungsinitiative birgt bedeutende Risiken für unser Land. Sie bietet weder überzeugende Verhandlungsalternativen mit der EU, noch realistische Ansätze für die Probleme, die sie zu lösen vorgibt. Das Land und die Unternehmen brauchen Sicherheit, Vertrauen und Perspektiven. Wir werden diese Mogelpackung am 27. September versenken.

## Weitere Einzelheiten

Dr. Jean-Albert Ferrez, Präsident, [jean-albert-ferrez@cci-valais.ch](mailto:jean-albert-ferrez@cci-valais.ch), +41 78 616 72 64

Vincent Riesen, Direktor, [vincent.riesen@cci-valais.ch](mailto:vincent.riesen@cci-valais.ch), +41 78 698 5309